

U.S. LINES
Regelmäßige Abfahrten



BREMEN AMERIKA

Vorzügliche Reisegelegenheit allen Klassen den größten Zwischenstopp in New York, London, Havre, Antwerpen, Amsterdam, Rotterdam, Hamburg, Bremen.

Abfahrten: 1. Klasse 14,50 M., 2. Klasse 12,50 M., 3. Klasse 10,50 M. (einschließlich Verpflegung und Unterbringung).

Abfahrten: 1. Klasse 14,50 M., 2. Klasse 12,50 M., 3. Klasse 10,50 M. (einschließlich Verpflegung und Unterbringung).

Abfahrten: 1. Klasse 14,50 M., 2. Klasse 12,50 M., 3. Klasse 10,50 M. (einschließlich Verpflegung und Unterbringung).

Bocholter-Borkener Volksblatt

Rheider Volkszeitung
Anholt-Isselburger Zeitung
Organ der Zentrumspartei

Amstlicher Anzeiger des Landratsamts, von Bürgermeisterämtern u. Ämtern des Kreises Borken.

51. Jahrgang

Freitag, den 12. Mai 1922

Nummer 111

Die deutsche Note an die Reparationskommission. Um die russische Antwort.

WTB. Berlin, 11. Mai. Die Reichsregierung richtete unter dem 10. Mai an den Präsidenten der Reparationskommission nachfolgende Note:

Nach den vorangegangenen Besprechungen glaubt die deutsche Regierung, aus der Note der Reparationskommission vom 13. April entnehmen zu können, daß der Reparations-Kommission ebenso wie ihr selbst daran gelegen ist, gewisse Mißverständnisse, die über die beiden vorher geschickten Noten entstanden sind, zu beseitigen und durch verteilte Besprechungen die Lage auch in sachlicher Hinsicht zu klären. Um diese Arbeit zu fördern, beehrt sich die deutsche Regierung folgendes mitzuteilen:

1. Es entspricht der Auffassung der deutschen Regierung, daß es grundsätzlich notwendig ist, die gesamten in Papiermarkt entstehenden Ausgaben durch Einnahmen aus Steuern und inneren Anleihen ohne Vermehrung der Geldmenge zu decken. Die deutsche Regierung erkennt auch an, daß es notwendig ist, alsbald weitere Schritte für die Durchführung dieses Grundgedankes zu tun. Andererseits wird es mit Rücksicht auf die Lage der deutschen Wirtschaft und auf die deutschen finanziellen Bedürfnisse notwendig sein, daß erhebliche vom Reich in ausländischer Währung zu leistende Zahlungen durch äußere Anleihen beschafft werden. Mit Rücksicht auf die erst in letzter Zeit beschlossene außerordentliche Erhöhung der Steuern ist es nicht möglich, dem Verlangen der Reparationskommission auf Einführung weiterer Steuern im Betrage von 60 Milliarden Mark vor dem 31. Mai 1922 zu entsprechen. Die deutsche Regierung ist aber bereit, vor diesem Tage der Reparationskommission einen eingehenden Plan mitzuteilen, der das Ziel verfolgt, dem eingangs aufgestellten Grundgedanken Rechnung zu tragen.

2. Die deutsche Regierung nimmt gern Kenntnis davon, daß die Reparationskommission die Verantwortlichkeit Deutschlands bei der Feststellung seiner öffentlichen Ausgaben sowie in den Fragen der Besteuerung und der allgemeinen Finanzpolitik anerkennt. Sie nimmt ferner Kenntnis davon, daß die Kommission den Wunsch hat, die deutsche Regierung bei der Ordnung der Reichsfinanzen zu unterstützen. Sie wird zu diesem Zweck der Reparationskommission alle Möglichkeiten für gewinnliche Auskünfte eröffnen. Sie wird deshalb auch für die Dauer der Regelung ihrer Zahlungsverpflichtungen, wie sie die Entscheidung der Kommission vom 21. März vorsieht, mit der Reparationskommission über die von ihr geplanten gesetzgeberischen Schritte auf dem vorher bezeichneten Gebiete der Finanzgebarung ins Benehmen treten.

3. Die deutsche Regierung wird sich im übrigen nach Kräften bemühen, den von der Reparationskommission in ihrem Briefe vom 21. März ausgesprochenen Bedingungen zu entsprechen. Sie hält insbesondere an der Auffassung fest, daß einige dieser Anforderungen unerfüllbar sind. In diesem Zusammenhang bezieht sie sich auf das im Schreiben vom 12. 4. gemachte Angebot der Kommission, „jeden praktischen Vorschlag zu prüfen, welcher von der deutschen Regierung zur Beseitigung der Schwierigkeiten, in denen sie sich befindet, gemacht wird.“

Da wegen der Konferenz in Genua mehrere Mitglieder der Reichsregierung geraume Zeit von Deutschland ferngehalten wurden, ist es der deutschen Regierung zu ihrem Bedauern nicht möglich gewesen, verschiedene im Briefe vom 21. 3. gestellte Fristen einzuhalten. Sie ersucht die Reparationskommission, sich mit einer angemessenen Verlängerung dieser Fristen einverstanden zu erklären.

In Vertretung des Bauers.

Die Aufnahme der Reparationsnote.

WTB. Paris, 11. Mai. Die Chicago Tribune schreibt zu der deutschen Note, die Wiederherstellungskommission werde wahrscheinlich zustimmen, mit der deutschen Regierung in Verhandlungen einzutreten, so daß eine Tagung des Obersten Rates sich als überflüssig erweisen werde. Fitzgerald fordert dagegen eine Aktion zur Durchführung der Politik, die Poincaré in seiner Rede in Bar-le-Duc gekennzeichnet habe. Um das Geschrei der Leute, welche behaupten, daß dies den Krieg bedeute, brauche man sich nicht zu kümmern, denn was Frankreich vorzubereiten, sei kein

Krieg, sondern nur ein Mittel, um dem Kriege vorzubeugen. Martin sagt, die Wiederherstellungskommission müsse neuerdings die Forderung erheben, daß die deutsche Regierung vor dem Beginn mündlicher Besprechungen auf schriftlichem Wege annehmbar Vorschläge erstatte. Die Kommission werde wahrscheinlich eine neue Note an die deutsche Regierung richten, worin sie aufgefordert wird, nicht weiter ausweichend zu antworten, sondern genaue Vorschläge für die Reparationszahlungen vor dem 31. Mai zu erstatten.

WTB. Berlin, 11. Mai. Nach einer Meldung der Voss. Zeitung glaubt man in unterrichteten deutschen Kreisen in Paris hoffen zu dürfen, daß der Reparationsausschuß die deutschen Eröffnungen die annehmbar Basis für einen direkten Meinungsaustausch zwischen den Vertretern der deutschen Regierung und dem Wiedergutmachungsausschuß anerkennen werde. Wie die D. Allg. Ztg. meldet, verläutet, Dr. Hermes werde voraussichtlich schon heute abend nach Paris abreisen, um dort die Besprechungen mit der Reparationskommission aufzunehmen. Staatssekretär Bergmann, der einige Tage in Berlin weilte, fährt ebenfalls nach Paris zurück.

Die russische Antwortnote wieder zurückgezogen.

WTB. Genua, 11. Mai. Die Russen haben ihre Antwort gestern tatsächlich an die Facta übergeben. Nachdem Lloyd George und Schanzer davon Kenntnis genommen hatten, erklärte ersterer, es sei ganz ausgeschlossen, daß die Note auch nur als Basis zu einer weiteren Diskussion dienen könne.

Darauf ließ Schanzer Tschitscherin dringend zu sich rufen. Nach längerer und lebhafter Diskussion gab Schanzer die Note an Tschitscherin zur Nachprüfung zurück. Inzwischen hat sich die russische Delegation versammelt, um über die Möglichkeit einer Widerlegung der Note zu beraten.

Zum 31. Mai.

WTB. Paris, 11. Mai. (Drh.) Der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten hielt gestern eine öffentliche Sitzung ab, in der der Vorsitzende Doumergue über die vormittags Unterredung berichtete. Es sei keine Entscheidung getroffen worden, da es sich um eine einfache Unterredung gehandelt habe. Es scheine jedoch, daß sich in ihr eine günstige Meinung gebildet habe, als in der vorangegangenen, da man der Ansicht war, das Einverständnis unter den Ministern erscheine aufrechtzuerhalten, und die Konferenz von Genua werde unter für alle annehmbar Bedingungen zu Ende gehen. Was den Verfalltag am 31. Mai anbetrafte, könne man ebenfalls den Eindruck gehabt zu haben, daß die Antwortnote der deutschen Regierung geeignet sei, jede neue Verwicklung zu vermeiden.

Zur russischen Antwort.

WTB. London, 11. Mai. Der Sonderberichterstatter der Daily Chronicle meldet aus Genua: Ueber den Inhalt der russischen Antwort sei genügend bekannt, um Voraussetzungen zu können, daß sie als Grundlage für die Erörterung annehmbar sein wird. Sie bedeute eine genügende Annahme der Grundzüge des Memorandums. Die Franzosen dagegen gäben in Genua den fürchterlichsten Drohungen Ausdruck. Sie erklärten, daß die Instruktionen, die sie aus Paris erhalten haben, keinen anderen Ausweg erlaubten, als ihre Sachen zu packen und abzureisen, wenn die russische Antwort nicht ein klares, unmißverständliches Ja sei. Diese Drohungen lassen jedoch die öffentliche Meinung der Konferenz kalt und beruhigen. Man müsse den Franzosen zumuten, daß

sie fähig sind, die Folgen ihrer Aktion abzumessen. Daher sei es unmöglich zu glauben, daß sie die Verantwortung für einen Bruch in einer so geringen Frage, wie die durch die russische Antwort entstehende, übernehmen. Wenn jedoch das Unglaubliche geschehe und die Franzosen die Konferenz verlassen, müsse nachdrücklich festgestellt werden, daß die Konferenz auch ohne die Franzosen weitergehen werde. Daher sei wahrscheinlich, daß irgend eine andere Abordnung die Franzosen nicht zum Bahnhof begleiten würde und daß sie schließlich vor der vollendeten Tatsache in Gestalt eines Uebereinkommens mit Rußland stehen würden, ebenso wie bei anderen Fragen, bei deren Entscheidung sie ihr Urteil verlorren haben würden und bei denen sie zu wählen hätten zwischen Annahme oder Isolierung in Europa.

Enttäuschung der Entente über die Russenote.

WTB. Genua, 11. Mai. In der italienischen Delegation, die bisher einen unverwundlichen Optimismus zeigte, ist der Wind plötzlich umgeschlagen. Schanzer war peinlich überrascht, als Tschitscherin von Kapallo mit der abgeänderten Note und mit dem Antrag auf fristlose Vertagung der russischen Frage zurückkam. Schanzer versuchte, ihn davon abzubringen, umso mehr, als die Forderung auf Vertagung auf unbestimmte Zeit als Abwehnung der Denkschrift aufgelegt werden könnte. Aber alles Zureden war umsonst, da Tschitscherin immer wieder die Moskauer Instruktionen hervorholte, die ihm kein Kompromiß erlauben. Barthou hat inzwischen an Tschitscherin an Schanzer einen Brief gerichtet, in dem er besondere Aufklärungen über die Verzögerung der russischen Antwort verlangt und die Folgen wissen will, die daraus entstehen können. Lloyd George hält es nicht mehr für nötig, seine Erregung zu verbergen. Er läßt bereits durchblicken, daß seiner Meinung nach die Deutschen, statt günstig auf die Russen einzuwirken, ein falsches Spiel trieben und ihren Bundesgenossen in dessen Widerstand bestärkt hätten. Zweifelloos wird aber die russische Haltung von den neuen Instruktionen an Barthou beeinflusst, dem auch dann die Zurückhaltung von dem Memorandum vorgeschrieben ist, falls die Belgier unterschreiben sollten.

Barthou drängt auf die Antwort Rußlands.

WTB. Genua, 11. Mai. Die Franzosen wittern nach den Ereignissen des gestrigen Tages Morgenluft. Da Tschitscherin nicht in der Lage war, eine endgültige Antwort auf die Denkschrift der Mächte bereits gestern zu überreichen und außerdem Lloyd George in der Vormittagsitzung der einladenden Mächte es durchsetzte, daß dem Begehren der Ungarn stattgegeben und die Frage des Minderheitschutzes von der politischen Unterkommission erörtert werden soll, hoffen die Leute um Barthou, daß diese nunmehr Gelegenheit haben werden, endgültig ihre Koffer zu packen und daß ihnen vielleicht die Vertreter der Kleinen Entente, insbesondere die Tschechen folgen werden. Barthou richtete an Facta folgenden Brief: Herr Präsident! Nach dem, was mir gesagt wurde, mußte ich annehmen, daß die russische Abordnung nun endlich heute die Antwort auf die Denkschrift übermitteln würde, die Sie ihr übergeben haben. Man gibt mir jetzt zu verstehen, daß abermals ein Aufschub notwendig sei. Ich glaube Ihre Aufmerksamkeit auf die schweren Einwände richten zu müssen, die diese Verzögerung herbeiführen kann, sowie auf die Notwendigkeit, dem neuen Aufschub, den die französische Abordnung nicht zulassen kann, ein Ende zu machen. Genehmigen Sie usw.

Dieser Brief Barthous hat in Genua Kopfschütteln erregt. Man versteht nicht recht, welches Interesse die Franzosen an dieser Sache nehmen, da sie doch ihren Standpunkt in dieser Frage vollkommen festgelegt haben. Die Franzosen bemühten sich gestern den ganzen Tag auf die Belgier einzuwirken.

Schanzer bemühte sich gestern den ganzen Tag nach allen Seiten hin zu vermitteln. Nach längerer Aussprache mit Tschitscherin frühstückte er mit Lloyd George und hatte um 7 Uhr abends abermals eine Begegnung mit dem russischen Führer, der den 35 km. langen Weg zwischen seinem Gasthof und Genua gestern viermal zurücklegte. Obwohl die Russen gestern erklärten, daß sie ihre Denkschrift heute überreichen wollten, glaubt Schanzer, daß dies erst Freitag oder Samstag geschehen wird. Wie verlautet, erhielten die Russen Depeschen aus Moskau, worin darauf hingewiesen wird, daß die Rote Armee von der russischen Delegation in Genua eine unangenehme Haltung in der Frage der Erstattung des Privateigentums fordere. Wahrscheinlich wird man diese Frage einstweilen vertagen und sie einer Kommission überweisen.

Was die Konferenz zu erledigen hat!

WTB. London, 11. Mai. Dem Berichterstatter der Daily Chronicle zufolge mußte die Genuaer Konferenz erledigen:

1. Das Uebereinkommen mit Rußland.
2. Die Regelung der östlichen Grenzen.
3. Den Paß.

Man könne von einer Regelung oder vom Frieden in Europa nicht sprechen, bevor nicht die anerkannten und nicht festgesetzten Grenzen im Osten endgültig festgesetzt seien, die polnisch-russische Grenze, die bessarabische Grenze und der osigalische Staat.

Dem Berichterstatter zufolge müsse Rußland, was die beiden ersten Grenzen anbelange, durch den Frieden von Versailles seine Zustimmung als hauptsächlichster der in Betracht kommenden

Kurze Nachrichten.

— Berlin, 11. Mai. Der Vorwärts meldet, daß der Italiener Bolchini, der in einem Mailänder Theater Ende vorigen Jahres eine Bombe geworfen hatte, die einige Polizisten tötete, an Italien ausgeliefert worden sei.

— Berlin, 11. Mai. Der ständige Reisende gleiter des Prinzen Heinrich von Preußen, der 31 Jahre alte Theodor Wehrich, wird seit acht Tagen vermißt.

— Berlin, 11. Mai. Nach Meldungen aus Konstantinopel ist auf den Petroleumfeldern von Batumi ein Feuerbrand ausgebrochen.

— München, 11. Mai. Der bayerische Ministerpräsident Graf Lerchenfeld tritt am 18. Mai eine mehrtägige Reise durch die Rheinpfalz an, die ihn u. a. auch nach Oppau führen wird.

— Frankfurt (Main), 11. Mai. Die Strafkammer verurteilte den Schlosser Kurt Baum nach aus Wiesbaden wegen Betrugs militärischer Geheimnisse und unlauteren Wettbewerbs sowie Betruges zu drei Jahren acht Monaten Gefängnis.

— Leipzig, 11. Mai. Der durch die kommunistischen Bauarbeiter gestern gestoppte Bauarbeiterkongreß wird, wie wir hören, seine Tätigkeit in Altenburg fortsetzen.

— London, 11. Mai. In den Verhandlungen zwischen dem irischen Freistaat und den irischen Republikanern ist keine Grundlage für ein Uebereinkommen erzielt worden.

— London, 11. Mai. Einer Reutermeldung aus Peking zufolge stellt Sunyatschen, der Präsident der südlichen Republik, eine Truppenmacht von 50 000 Mann auf als Strafexpedition gegen Hsüsh-chang, den Präsidenten von China.

— London, 11. Mai. Reuter meldet aus Wladivostok: Mitteilungen von japanischer Seite deuten darauf hin, daß die Räumung Sibiriens durch Japan auf unbestimmte Zeit verschoben ist.

— Wien, 11. Mai. Infolge des Sturzes des Finanzministers Gürtler hat der Bundespräsident den Bundeskanzler mit der provisorischen Leitung des Finanzministeriums betraut.

— Riga, 11. Mai. Am 2. Mai haben die Bolschewiken acht Priester und einige Frauen zum Tode verurteilt. Diese Personen sind antibolschewistische Handlung beschuldigt worden.

Stierien haben. Hiermit werde der Rat unterbreitet. Die Verträge, die unter allen Umständen Friedensverträge in den Pakt hineingeboren, sind geschlossen. Großbritannien und die Neutralen hätten sich dem energisch widersetzt. Der Korrespondent des Blattes führt fort, die Genuefer Konferenz habe eine Reihe von Problemen vor sich, die fast ebenso ausgebeutet seien, wie die der Friedenskonferenz von 1919. Die Erledigung dieses Programms werde vielleicht Wochen, vielleicht auch noch Monate dauern. Lloyd George beabsichtigt jedoch, das Werk zu Ende zu führen, ohne Rücksicht darauf, wie lange es dauere, und auch ohne Rücksicht auf die Schwierigkeiten. Lloyd George sei entschlossen, das in Paris nur unvollständig verrichtete Werk zu vollenden, zu verbessern und zu korrigieren. Er werde in Genueva bleiben, bis das britische Parlament seine Rückkehr fordere. Lloyd George sei nicht allein in seinem Entschluß, sondern habe die Führer des größten Teiles von Europa auf seiner Seite.

Eintritte an die Konferenz.

11. Genueva, 11. Mai. Die Vertreter der einladenden Mächte trafen gestern vormittag unter dem Vorsitz Grotas zusammen, um mehrere Gesuche, Erklärungen und Anwesenheiten, die an die Unterkommission der ersten Kommission gerichtet wurden, zu prüfen und festzustellen, ob sie mit dem Programm der Konferenz zu tun haben, und ob es infolgedessen angebracht ist, sie zu erörtern. Es wurde beschlossen, die von Georgien, Armenien und Aserbaidschan eingereichten Gesuche aus der Ausdrucksliste auszuschließen, weil diese Staaten nicht zu Europa gehören. Das von den Einwohnern des Saargebietes an die Kommission gerichtete Memorandum wurde ebenfalls ausgeschlossen, weil für die Frage, um die es sich handelt, der Völkerbund zuständig ist. Die Note der Regierung von Angola wurde ebenfalls nicht zur Erörterung zugelassen. Der Unterkommission der politischen Kommission wurden die Fragen betreffend Resolution der sanitären Konferenz von Warschau, die obligatorische Frage, die litauische Frage, die der ungarischen Minderheiten und gewisse von Bulgarien aufgeworfene Fragen unterbreitet.

Ausdrucksliste Chamerlain.

11. Paris, 11. Mai. In Antwortung einer Anfrage im englischen Unterhaus erklärte Chamberlain, die Frage der Strafmassnahmen, falls Deutschland seinen Verpflichtungen nicht genügt, werde von allen Alliierten geprüft. Wenn die Wiederherstellungskommission erklären sollte, daß Strafmassnahmen seitens Deutschlands vorliegen, so würden die Alliierten die zu ergreifenden Strafmassnahmen prüfen. Auf eine weitere Frage: Gehört es zur Kompetenz irgend eines Alliierten, Strafmassnahmen durchzuführen, ohne die Unterstützung der anderen Alliierten zu haben, erwiderte Chamberlain: Der Abgeordnete darf auf keine Antwort rechnen, wenn er sich nicht vorher über die Einbringung einer solchen Anfrage verständigt.

Der unverwundliche Lloyd George.

11. Genueva, 11. Mai. Eine Persönlichkeit aus der Umgebung Lloyd Georges erklärte, daß der

Staatspräsident vorgestern folgendes sagte: „Die Alliierten Belgiens in die politische Kommission kann als gesichert angenommen werden. Die Konferenz wird fortauern, auch wenn Frankreich diese verläßt. Die Konferenz wird dieselbe Bedeutung und vielleicht auch dieselbe Dauer wie die Friedenskonferenz im Jahre 1919 haben.“ Sichtlich erstreckt sich diese Behauptung nicht auch auf die Ergebnisse.

Frankreichs ablehnende Haltung.

11. Paris, 10. Mai. Die Stellung der französischen Delegation in Genueva gegenüber einer eventuellen Kompromißformel, die Schanze zu Artikel 7 ausarbeitet, läßt nach den letzten von Vincennes an Barthou gestern abend abgelesenen Instruktionen keinen Zweifel übrig. Selbst wenn die Belgier bereit wären, einem Kompromiß zuzustimmen, würde Frankreich unbedingt ablehnen. In dieser Hinsicht wurde Barthou gar kein Zweifel gelassen. Er muß jeden Antrag ablehnen, der nicht unbedingt die Rückstellung des sozialisierten Privateigentums auspricht.

Teilnahme der Belgier.

11. Genueva, 11. Mai. Die belgische Delegation teilt mit, daß die belgische Regierung sich endgültig entschlossen habe, an einem etwaigen Vormarsch französischer Truppen in das Ruhrgebiet teilzunehmen. Die Meldung wird für unbedingt zuverlässig erklärt, weil sie von einer gutunterrichteten belgischen Seite stammt.

Der Anleiheplan.

11. Paris, 11. Mai. Chicago Tribune schreibt, nach dem Plan, der von der Reparationskommission günstig aufgenommen wurde, erhält Deutschland möglicherweise eine Anleihe von 5 Milliarden Goldmark, die ihm die Möglichkeit gäbe, sich seiner am 31. Mai und in den nächsten Jahren fälligen Verpflichtungen zu entledigen. Der Plan sehe vor, daß die Reparationskommission an Länder, die sich an der Anleihe beteiligen werden, Obligationen auf 10 bis 20 Jahre ausgeben, welche Deutschland garantieren. Deutschland werde den Zinsendienst der Obligationen mit Hilfe verstärkter Industrieltätigkeit und neuer Steuern gewährleisten. Man nehme an, daß die Franzosen mit dem Plan einverstanden seien.

Immer neue Forderungen.

11. Paris, 11. Mai. Havas teilt mit: Die Göttinger Konferenz hat gestern vormittag im Beisein von Marschall Foch und General Weygand von dem Bericht der interalliierten Kommission in Oberschlesien, insbesondere soweit er die jüngsten Waffensünde betrifft, Kenntnis genommen. Der Bericht soll der interalliierten Kontrollkommission in Berlin übermittelt werden. Ferner hat die Kommission schätzungsweise die Entschädigung festgesetzt, die die Vereinigten Staaten für Zepellinflüsse zu beanspruchen hat, die von der deutschen Regierung ausgeliefert werden sollten, aber in Deutschland zerstört wurden, um die Auslieferung zu vermeiden. (1)

Deutsches Reich.

Die Landwirtschaft gegen ein Umlageverfahren.

11. Berlin, 11. Mai. Die im Reichslandbund zusammengeschlossene deutsche Landwirtschaft hat der Regierung ihre Vorläufe zur Sicherung der Versorgung der Bevölkerung mit Brotgetreide im kommenden Erntejahr lobend vorgelegt. Sie gehen dahin, daß 1. freier Handel durch die landwirtschaftlichen Organisationen gewährt und von diesem Handel eine Brotgetreidezölle geschaffen wird, 2. durch Maßnahmen steuerlicher oder sonstiger Art Mittel geschaffen werden, wodurch eine Verbilligung des Brotes für die minderbemittelten Kreise geschaffen wird. Diese Mittel müssen von allen leistungsfähigen Teilen des deutschen Volkes aufgebracht und nicht nur der Landwirtschaft wie bisher in Form einer Sondersteuer einseitig aufgebürdet werden. Die Regierung hat diese Vorläufe als ungenügend zurückgewiesen. Es liegen berechnete Gründe vor, anzunehmen, daß die Regierung alle weiteren Vorläufe der Landwirtschaft nicht als geeignet bezeichnen wird, um daraus ihrerseits die Berechtigung zu einer erneuten Umlage herleiten zu können. Der Landwirtschaft soll dann die Schuld an dieser Entwicklung zugeschoben werden. Im übrigen fordert namentlich der Reichslandbund ausdrücklich von der Regierung eine Erklärung, ob sie bereit ist, Maßnahmen zu ergreifen, welche zur Verbilligung des Brotgetreides für die wirtschaftlich Schwachen durch die Gesamtheit der wirtschaftlich Leistungsfähigen führen. Alsdann wird der Reichslandbund sich mit allen Mitteln dafür einsetzen, daß seine Mitglieder ausreichende Getreidemengen dem freien Handel zur Verfügung stellen, um in Verbindung mit den Einfäufen von Auslandsgetreide für die verschiedenen Abteilungen des kommenden Wirtschaftsjahres die Brotversorgung der Bevölkerung zu sichern.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund zur Brotgetreideversorgung.

11. Berlin, 11. Mai. (D.H.B.) Der Deutsche Gewerkschaftsbund (D.H.B.) hat zur Frage der Brotgetreideversorgung für das Wirtschaftsjahr 1922-23 dem Reichsernährungsministerium Vorläufe eingereicht, aus denen wir folgende Punkte hervorheben:

An dem Gedanken einer reichsgesetzlich geregelten Umlage ist unter Vermeidung aller produktionshemmenden Mängel des vorjährigen Verteilungssystems festzuhalten. Die Umlage muß mindestens 2,5 Millionen Tonnen Brotgetreide umfassen. Die Verteilung der Umlage erfolgt nach Maßgabe der gesamten landwirtschaftlich benutzten Fläche. Für die Ablieferung werden im ganzen vier Termine bestimmt, deren letzter spätestens Anfang Mai 1923 liegt.

Für die erste Ablieferung werden unter Mitwirkung der Reichsregierung, der Erzeuger und Sachverständigenverbände unter Berücksichtigung des Produktionspreises und eines angemessenen Verdienstes bezugsweise Angemessenheitspreise festgesetzt, die für jede weitere Ablieferungsperiode einer Neuverteilung unterliegen. Für das nicht abgelieferte Getreide ist außer dem jeweils geltenden Angemessenheitspreis die Spannung zwischen diesem und dem jeweiligen Marktpreis in Bar zu erfassen.

Durch Zuschläge zur Einkommensteuer werden von den größeren Einkommen juristischer und physischer Personen — vorzugsweise von

100 000 Mark an — Mittel aufgebracht, die zur Verbilligung des Brotes für die minderbemittelten Schichten unseres Volkes und zum Ausgleich des Einkaufspreises für Auslandsgetreide dienen.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag vor dem Reichstag.

11. Berlin, 10. Mai. Der Reichstag hat heute nach der Osterpause seine Arbeiten wieder aufgenommen. Der Wiederzusammentritt ist mit Rücksicht auf die Verhältnisse in Genueva um eine Woche hinausgeschoben worden, weil man mit der Möglichkeit rechnete, daß der Reichstanzler zu Beginn der neuen Reichstagsperiode in Berlin anwesend sein würde. Man wird sich deshalb auf die Fortsetzung der Beratungen beschränken, die mit dem Haushalt der Reichsverwaltung und zwar der Einnahmen und Ausgaben des Reiches wieder begonnen hat. Die Fraktionen nahmen schon vor Beginn der Vollziehung Gelegenheit, zusammenzutreten, um jede für sich die vorliegenden Arbeiten des Reichstages zu erörtern.

Die Sitzung selbst war nur mäßig besucht und von nicht gerade übermäßigem Interesse begleitet. Sie begann mit einem Nachruf des Präsidenten Loeb für den verstorbenen sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. H. C. Eine Interpellation der deutschen Volkspartei, die Aufklärung darüber verlangt, ob tatsächlich von England und Frankreich geplant sei, die Rheinlande in ähnlicher Weise wie das Saargebiet zu neutralisieren, wird die Regierung in der Geschäftsordnungsdebatte geantwortet.

Dann wendet man sich dem Haushalt des Reichsverkehrsministeriums zu. Der Ausschuss hat sich bemüht, durch Kürzungen und andere Veränderungen die Ausgaben des Eises zu regulieren und einzuschränken. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr hat der Ausschuss um rund 3,8 Milliarden auf insgesamt 87 109 990 000 M. herabgesetzt. 9000 Stellen sind von ihm als in Zukunft fortwährend bezeichnet worden. Eine Reihe von Entschuldigungen, die im Ausschuss genehmigt worden sind, liegen zur Beschlussfassung im Plenum vor. In Entschuldigungen wird die Reichsregierung außerdem ersucht, bei der Durchführung der Streichung der Stellen den Grundbesitz der Verwaltung gemäß einem früheren Reichstagsbeschluss zu wahren. Ebenso soll auf die in den meisten Gruppen ungünstigeren Beförderungsoverhältnisse der vormals preussischen Beamten bei der Durchführung der Streichung von Beamtenstellen Rücksicht genommen werden. Endlich liegt vom Bildungsausschuss noch ein Antrag vor. Dieser bezieht sich auf die Einführung von Fahrpreisermäßigungen für die Volkshochschule, für die den Religions- und Vorbereitungsunterricht besuchenden Kinder, für die Teilnehmer an den Veranstaltungen der Jugendpflege und an Schülerfahrten und ähnlichem mehr.

In der Debatte sprach zunächst als erster Redner der Reichstagsabgeordnete Brunner und nach ihm der Zentrumsabgeordnete Dr. Söffe. Der letztere sagte, daß es ihm sehr wichtig sei, daß die bisherige Staatsbureaucratische Betriebsform der Reichsbahn die Betriebsform der Zukunft nicht bilden könne. Eine Privatisierung der Eisenbahn wird jedoch auch von ihm mit aller Entschiedenheit und Energie abgelehnt. Auch über den Eisenbahnfinanzierungsplan wagt er sich nicht zu äußern. Er bemängelt ihn so weit, als er ihn in seiner Ausführung des Reichstages für zu weitgehend hält.

ersten Scharen der Menschen aus der Stadt herausfahren, so grünt es meist schon in den Gärten und Wäldern.

Doch schon Wochen vorher, wenn der Wind herumschlingelt, klopft d. Lenz im Morgendämmer mit den Zweigen der Kletterrose, die sich am Hause des Vorortbüchsempfänger, am Fenster des Schlafzimmers; den Weisen im Garten hat er ein paar neue Weisen geleistet, dann ist er durch die Birkenallee gegangen, die hinaus ins freie Feld führt. Unter seinem hellen, werbenden Bild sind die jungen Bäume, die kaum zwanzig Jahre auf weißen, schlanken Säulen stämmen tragen, über und über erblüht und haben das Hängepaar der pendelnden Zweige noch tiefer herabgehangen.

Im Morgengraue der aufgehenden Sonne aber schreiet der Landmann und wirft das Korn in die dunkle Ackertrume. Wie er da langsam am Feldhang auf und nieder geht, in das goldglänzende Frühlicht hineintragt, erscheint er einem Ritzgenhellen auf goldgelbem Hintergrund vergleichbar, der die Erde segnet, daß sie Brot gebäre.

Längst hat die Sonne die Dachgiebel überstrichen, und wenn sie den alten Giebelhäusern recht warm und hell in die blanken Fensterläden bläst, promenieren die alten Herren der Stadt, froh, endlich der Zimmerluft entronnen zu sein. Nach ein paar Monaten werden sie auf der anderen Straßenseite spazieren gehen, weils ihnen zu warm unter den Strahlen wird. Allzuviel Sonnenhitze können die armen Menschen nun einmal nicht vertragen.

Auch die jungen Mütter sind zum erstenmal herausgekommen, stolzes Gluck in den Augen über das junge Leben im leichten Karowagen, den sie führen. Mir ist, als müsse sich jedes Händepaar gegenwärtig über die kleinen in den Rissen schlummern den Geschöpfe fassen. Sind sie nicht das junge künftige Deutschland, um dessen willen wir trotz allem an den Frühling glauben?

Der Lenz klopft an.

Von Walter Möller-Drantsburg.

Viele Stadtverordnete spüren in ihren hoch von grauen Häusern begrenzten Straßen kaum etwas von jenem ersten schönen Frühlingssahnen, das schon am Baum und Strauch weht, wenn noch der Schnee in der Kiesgrube, im Landstraßengraben und an manchem Abhang schmutzgrau des fliehenden Winters letzte Bettstatt kühlt. Wenn dann später die Ausflüglerzüge die

Wenn ich ein Dichter wäre.

Stilge von Helene Fritsch-Weim.

Die Blume im Garten und mit lodendem Schnee bedeckt und sehen aus wie mitten im Blüten. Und ich will die Sonne durch die Blüten brechen.

Lotte sitzt im Ecker an einem spinnfeinen Netze, darin man Sonnenstrahlen und Rosenblätter einfangen könnte oder liebe Gedanken und süße Wünsche. Sieht man aber genauer hin, merkt man es: es ist ein netzloses, wunderliches Kinderhütchen.

Frank sitzt Lotte gegenüber und blättert in einer Zeitschrift. Ein wenig nachdenklich sieht er aus und lächelt.

„Frank, du bist heute so schweigsam, erzählst mir gar nichts vom glücklichen Frühlings. War's schön?“

Frank heft das Heft höher vor sein Gesicht, so daß nur sein schwarzer Schopf sichtbar ist. „Gott, Kind, du weißt ja, ich ging nur der Pflicht gehorchend hin und war kaum zwei Stunden fort.“

„Hast du auch gelacht?“

„Nicht einen Schritt.“

„Du hast du dich dann umsonst so fein gemacht. Lachst du, Grad, weisse Alasweisse. . . sogar eine Blume ins Knopfloch gesteckt. . . Nobel hast du ausgesehen. Am liebsten wäre ich mitgegangen, aber . . .“

„Und sie lächelt ein wenig verlegenes Lächeln in ihren Schopf.“

Frank sagte nur: „Schade“, aber das Blatt, das er eben umschlägt, glitzert in seiner Hand.

Nach einer Weile fragte Lotte wieder: „Was liest du da, ist es interessant?“

„Ein Preisausreiben für künstlerische Kleinarbeit: Stützen, Nadeln. . . Erster Preis zweitausend Mark.“

„O, der Glucke, der ihn erwarbt!“

„Glückselig schon, weil er Dichter ist.“

„Stellst du dir das schön vor, Dichter sein?“

„Wunder schön.“

„Sag mir! Nimm an, du wärst! Du erzieltest den Preis. — Was tätest du da?“

Frank lächelt. „Ich müßte ich mir ihn doch verdienen, nicht wahr? Etwas Wunderbares schaffen, Haar . . .“

so schön, daß es sich Bruder dünkt von dem winterlichen Frühling da draußen, von der keimenden Saat unter der weichen Schneedecke, den sonnendurchtränkten Wäldern und allem, allem Leben.“

„So nach verwandt sind Dichtung und Wahrheit?“

„Oft eins und nicht zu unterscheiden und immer Leben, erzählt von eines Dichters Seele und verkörpert durch seine Schöpfkraft.“

„Hast du noch nie versucht zu dichten?“

„Nein nie. . . Jetzt müßte ich's fast. . .“

„So tu's!“

Frank sprang auf, ging ein paar mal erregt im Zimmer auf und ab — merkwürdig mit sich kämpfend. Dann setzte er sich — von Lotte halb abgewandt — in einen Lehnstuhl. . . Und leise begann er:

„Da ist ein altes, graues Haus in der Vorstadt. Es drängt sich in die Gasse vor, ins Leben, aus Angst vor dem Sterben und Vergessenwerden. Die Menschen, die darin wohnen, stecken Blumen in die Fenster, aber es ist so, als schmelzen sie damit eine Gruft. Und wenn Kinder aus dem Tore laufen, denkt man, die Lehen nie wieder zurück. . .“

„Wie stehen Hochzeitswagen vor dem Hause, und in seinem Erdgeschosse sind nur kleine Kramläden mit altem, totem Eisen oder Trödelwaren. Seltsame Menschen wohnen darin: ein alter, blinder Musiker, zwei trunksüchtige Frauen, ein Sonderling mit fünf Katzen und die Krämerleute. . .“

Oben aber, im dritten Stockwerk wohnt eine Witwe mit ihrer Tochter. Und die Tochter ist — war jung und schön. . .“

Frank hält inne und bewahrt nur mit Mühe seine Fassung.

„Weiter, weiter!“

Frank fährt fort: „Wenn sie zum Fenster trat, war es, als erleuchteten sich seine Schelben und als schiene die Sonne durch und wenn sie aus dem Hause trat, ging das Leben mit ihr und die Freude. . .“

Einmal, zur Abendstunde, stand ein Wagen vor dem Hause mit zwei künftigen Verheirateten, als wäre Hochzeit da und ein junger Mann stieg aus, der hatte Lachschuße an und eine Blume im Knopfloch. Der holte das junge Mädchen ab und sie stieg in den Wagen, in weisse, seidene Wästen gekleidet, einen Kranz von Rosen im Haar. . .“

207. Sitzung v. 11. Mai. Der Reichstag hat heute nach der Osterpause seine Arbeiten wieder aufgenommen. Der Wiederzusammentritt ist mit Rücksicht auf die Verhältnisse in Genueva um eine Woche hinausgeschoben worden, weil man mit der Möglichkeit rechnete, daß der Reichstanzler zu Beginn der neuen Reichstagsperiode in Berlin anwesend sein würde. Man wird sich deshalb auf die Fortsetzung der Beratungen beschränken, die mit dem Haushalt der Reichsverwaltung und zwar der Einnahmen und Ausgaben des Reiches wieder begonnen hat. Die Fraktionen nahmen schon vor Beginn der Vollziehung Gelegenheit, zusammenzutreten, um jede für sich die vorliegenden Arbeiten des Reichstages zu erörtern. Die Sitzung selbst war nur mäßig besucht und von nicht gerade übermäßigem Interesse begleitet. Sie begann mit einem Nachruf des Präsidenten Loeb für den verstorbenen sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. H. C. Eine Interpellation der deutschen Volkspartei, die Aufklärung darüber verlangt, ob tatsächlich von England und Frankreich geplant sei, die Rheinlande in ähnlicher Weise wie das Saargebiet zu neutralisieren, wird die Regierung in der Geschäftsordnungsdebatte geantwortet. Dann wendet man sich dem Haushalt des Reichsverkehrsministeriums zu. Der Ausschuss hat sich bemüht, durch Kürzungen und andere Veränderungen die Ausgaben des Eises zu regulieren und einzuschränken. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr hat der Ausschuss um rund 3,8 Milliarden auf insgesamt 87 109 990 000 M. herabgesetzt. 9000 Stellen sind von ihm als in Zukunft fortwährend bezeichnet worden. Eine Reihe von Entschuldigungen, die im Ausschuss genehmigt worden sind, liegen zur Beschlussfassung im Plenum vor. In Entschuldigungen wird die Reichsregierung außerdem ersucht, bei der Durchführung der Streichung der Stellen den Grundbesitz der Verwaltung gemäß einem früheren Reichstagsbeschluss zu wahren. Ebenso soll auf die in den meisten Gruppen ungünstigeren Beförderungsoverhältnisse der vormals preussischen Beamten bei der Durchführung der Streichung von Beamtenstellen Rücksicht genommen werden. Endlich liegt vom Bildungsausschuss noch ein Antrag vor. Dieser bezieht sich auf die Einführung von Fahrpreisermäßigungen für die Volkshochschule, für die den Religions- und Vorbereitungsunterricht besuchenden Kinder, für die Teilnehmer an den Veranstaltungen der Jugendpflege und an Schülerfahrten und ähnlichem mehr. In der Debatte sprach zunächst als erster Redner der Reichstagsabgeordnete Brunner und nach ihm der Zentrumsabgeordnete Dr. Söffe. Der letztere sagte, daß es ihm sehr wichtig sei, daß die bisherige Staatsbureaucratische Betriebsform der Reichsbahn die Betriebsform der Zukunft nicht bilden könne. Eine Privatisierung der Eisenbahn wird jedoch auch von ihm mit aller Entschiedenheit und Energie abgelehnt. Auch über den Eisenbahnfinanzierungsplan wagt er sich nicht zu äußern. Er bemängelt ihn so weit, als er ihn in seiner Ausführung des Reichstages für zu weitgehend hält. ersten Scharen der Menschen aus der Stadt herausfahren, so grünt es meist schon in den Gärten und Wäldern. Doch schon Wochen vorher, wenn der Wind herumschlingelt, klopft d. Lenz im Morgendämmer mit den Zweigen der Kletterrose, die sich am Hause des Vorortbüchsempfänger, am Fenster des Schlafzimmers; den Weisen im Garten hat er ein paar neue Weisen geleistet, dann ist er durch die Birkenallee gegangen, die hinaus ins freie Feld führt. Unter seinem hellen, werbenden Bild sind die jungen Bäume, die kaum zwanzig Jahre auf weißen, schlanken Säulen stämmen tragen, über und über erblüht und haben das Hängepaar der pendelnden Zweige noch tiefer herabgehangen. Im Morgengraue der aufgehenden Sonne aber schreiet der Landmann und wirft das Korn in die dunkle Ackertrume. Wie er da langsam am Feldhang auf und nieder geht, in das goldglänzende Frühlicht hineintragt, erscheint er einem Ritzgenhellen auf goldgelbem Hintergrund vergleichbar, der die Erde segnet, daß sie Brot gebäre. Längst hat die Sonne die Dachgiebel überstrichen, und wenn sie den alten Giebelhäusern recht warm und hell in die blanken Fensterläden bläst, promenieren die alten Herren der Stadt, froh, endlich der Zimmerluft entronnen zu sein. Nach ein paar Monaten werden sie auf der anderen Straßenseite spazieren gehen, weils ihnen zu warm unter den Strahlen wird. Allzuviel Sonnenhitze können die armen Menschen nun einmal nicht vertragen. Auch die jungen Mütter sind zum erstenmal herausgekommen, stolzes Gluck in den Augen über das junge Leben im leichten Karowagen, den sie führen. Mir ist, als müsse sich jedes Händepaar gegenwärtig über die kleinen in den Rissen schlummern den Geschöpfe fassen. Sind sie nicht das junge künftige Deutschland, um dessen willen wir trotz allem an den Frühling glauben? Der Lenz klopft an. Von Walter Möller-Drantsburg. Viele Stadtverordnete spüren in ihren hoch von grauen Häusern begrenzten Straßen kaum etwas von jenem ersten schönen Frühlingssahnen, das schon am Baum und Strauch weht, wenn noch der Schnee in der Kiesgrube, im Landstraßengraben und an manchem Abhang schmutzgrau des fliehenden Winters letzte Bettstatt kühlt. Wenn dann später die Ausflüglerzüge die 2. Schöffengericht Sitzung des Schöffengerichts, der einem h. Quantum Fleisch in Straßensack und 5 2

ausgebracht, die zur
für die minderbemittel-
tes und zum Aus-
für Auslandsgetreide

Freitag.

Der Reichstag hat ge-
arbeiten wieder aufge-
hört. Ist mit Rück-
sicht auf die Möglich-
keit zu Beginn der
Beratung anwesend sein
auf die Fortsetzung
der mit dem Haus-
und zwar der Eisen-
tag wiederum begon-
nen schon vor Beginn
Anwesenheit, um
Arbeiten des Reichs-

mäßig besucht und
Interesse begleitet.
auf des Präsidenten
demokratischen Abg.
der deutschen Volks-
er verlangt, ob tat-
sächlich geplant sei, die
wie das Saargebiet
Regierung in der ge-
amortisieren.

Haushalt des Reichs-
Ausgleich hat sich be-
dere Änderungen die
den und einzuführen
Güterverkehr hat der
den auf insgesamt
9000 Stellen sind
und bezeugt worden.
in, die im Ausgleich
zur Beschäftigung
eignungen wird die
hi, bei der Durch-
stellen den Grundbesitz
mitten und Juristen
früheren Reichstags-
oll auf die in den
n Beförderungsover-
Beamtinnen bei der
von Beamtenstellen
Endlich liegt vom
ag vor. Dieser Be-
fahrpreisermäßigung
die den Religions-
schenden Kinder, für
tungen der Jugend-
nd ähnlichem mehr.
st als erster Redner
und nach ihm der
Der letztgenannte
n, daß die bisherige
n der Reichsbahn
nicht bilden könne.
hn wird jedoch auch
it und Schiene ab-
bahnfinanzierungsge-
benmängelt ihn so
haltung des Reichs-

us der Stadt her-

chon in den Gärten

wenn der Wind
g im Morgendäm-
letterose, die sich
emporant, ans
Meisen im Gar-
sen geleht, dann
gangen, die hin-
er seinem hellen,
Bäume, die kaum
chlanen Säulen
erhöht und har-
den Zweige noch

nden Sonne aber
st das Korn in
da langsam am
scheint er einem
em Hintergrund
et, daß sie Brot

schleibel überstie-
belhäuften reist
entfernen blüht,
der Stadt, froh,
auf zu sein. Nach
auf der anderen
beils ihnen zu
Alzardiel Son-
nischen nun ein-

zum erstenmal
den Augen über
swagen, den sie
edes Händepaar
in den Rippen
Sind sie nicht
um dessenwillen
g glauben!

207. Sitzung vom 11. Mai nachm. 1 Uhr.

W.B. Berlin, 11. Mai. (Drhth.) Fortset-

ung der 2. Lesung des Haushalts des Reichs-

verkehrsministeriums.

Wg. Dr. Bauer (D. B.) teilt den Optimis-

mus des Ministers mit. Gewiß hätten die Lei-

stungen der Eisenbahn im letzten Jahre sich ge-

bessert, aber ihrer Aufgabe, der Unterbreitung

im rechten Ort und zur rechten Zeit, sei sie nicht

gerecht geworden. Das gelte besonders von der

Kapital. Zudem seien die Personalausgaben im

Bergleich zu dem Rückgang der Kilometerlei-

stungen unverhältnismäßig hoch gewesen, näm-

lich von 740 000 auf 1 350 000 Reichsmark. Der

Der Ausbau des Eisenbahnnetzes sei dringend er-

forderlich. Redner wendet sich zum Schluß ge-

gen die Tarifpolitik des Ministers. Früher hat-

ten die Beiräte bei der Tarifbestimmung mitge-

wirkt. Heute würden diese Beiräte aber nicht

mehr gewählt, sondern ernannt.

Reichsverkehrsminister Gröner sichert zu-

nächst für die Zukunft eine schnellere und regel-

mäßige Erstattung der Geschäftsberichte zu und

betont, daß er sich von seinem Optimismus nicht

abbringen lassen werde, und daß er das letzte

Vertrauen zum Personal und seinen Mitarbeiter-

habe, daß die Eisenbahnverwaltung wieder vor-

wärts kommen werde. Das Defizit von 1920 in

Höhe von 15,6 Milliarden dürfte heute noch auf

unsere Verwaltung. Als das Defizit schon auf

etwa 5 Milliarden herabgemindert war, kam die

neue Salzwasser- und Liefes wieder auf 12 Mil-

liarden steigen. Das laufende Jahr werde aber

wesentlich günstiger abschließen. Solange aber

Gehälter, Löhne und Materialpreise das Ergeb-

nis der Eisenbahn weiter als Schraube ohne

Ende beeinflussen, sei eine ruhige Entwicklung

nicht möglich. Redner geht sodann auf die Tar-

ifpolitik ein und meint, daß diese in erster Linie

von der Wohnungsfrage abhängt. Die Ver-

handlungen mit den Gewerkschaften über die

Dienst- und Ruhegehalt würden in diesen Tagen zu

einem befriedigenden Abschluß kommen. Was

das Streikrecht anbelange, seien die Beamten

nach kurz vor dem Eisenbahnstreik darauf hin-

gewiesen worden, daß ein Recht ihnen nicht zu-

stehe. Die für die Disziplinierung der am Streik

beteiligt gewesenen Beamten herausgegebenen

Richtlinien würden loyal gehandhabt.

Wg. Wieland: Die Eisenbahn muß wie-

der ein Rückgrat unserer Finanzkraft werden.

Das Arbeitszeitgesetz muß die bestehenden Miß-

stände beseitigen.

Reichsminister Gröner: Die Personalfrage

der Eisenbahn wird uns eingehend beschäfti-

gen, ebenso wird die Frage der Kohlenversorgung

geregelt werden.

Wg. Witzhäuser (USP): Der Reichsver-

band der deutschen Industrie arbeitet still und

erfolgreich an der Ueberführung der Bahnen in

Privatbesitz. Redner ergeht sich in mehr als 2-

stündiger Rede über Eisenbahnfragen und schließt

mit der Mahnung an den Minister, die Führer

der Gewerkschaften nicht zu mißregeln.

Wg. Bauer (Bayr. B.) wendet sich gegen

jede Zentralisierung der Eisenbahnen.

Wg. Barth (Rom.) richtet heftige Angriffe

gegen die Regierung, besonders in der Streik-

und Arbeitszeitgesetzfrage.

Schluß 8,30 Uhr. Freitag 1 Uhr Fortsetzung.

Wettalen und Rheinland.

* Greven, 10. Mai. Ein schwerer Diebstahl. Ein

hiesiger Einwohner löste auf der Station Sprafel

eine Fahrkarte nach Greven. Er legte seine Brief-

tasche vor den Schalter. Erst nach einigen Minuten

bemerkte er, daß sie verschwunden war. Die Brief-

tasche enthielt 25 000 M. Den Täter hat man nicht

ausfindig machen können.

* D. Murot, 10. Mai. Großfeuer entstand gestern

nachmittags durch eine Benzineplosion an einem

Auto in dem früheren Mallmannschen Sägewerk in

Laar. Eine Anzahl Holzhäuser wurden ein Raub

der Flammen. In den niedergebrannten Gebäu-

den befand sich außer einer Autogarage, ein Wa-

genstaben und eine Rollmopsfabrik. Alles was

hört untergebracht war, wurde ein Raub der Flam-

men, das Auto, zwei wertvolle Wagen, der Inhalt

der Rollmopsfabrik verbrannten, ebenso der größte

Teil der Tribüne des Vereins für volkstümliche

Bewegungsspiele.

* Oberhausen, 10. Mai. Von einem Zuge zer-

stört. Der Lokomotivwärter August Wetzer aus

Eisen-Grünz wurde auf dem Bahnhof Oberhausen

beim Ueberqueren der Weiche, um so schneller zum

Stationsgebäude zu kommen, von einem herannahen-

den Zuge, den er zu spät bemerkt hatte, erfasst,

überfahren und tödlich zermalmt.

* Köln, 11. Mai. Oberpräsident von Groote 4.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Freiherr Rud-

olf v. Groote, ist gestern in Maria Laach, wo er an

einer Sitzung teilnahm, infolge eines Schlaganfalles

gestorben. v. Groote war im Jahre 1858 in War-

weiler als Sohn des Landrats Rudolf v. Groote ge-

boren. — Ueber 25 Jahre leitete er den Posten des

Landrats von Kreis Rheinbach und war lange Jahre

Vorsitzender der Rheinischen Landwirtschaftskammer.

Aus der Heimat.

Böckhof, den 12. Mai.

z. Schöffengerichtssitzung. In der gestrigen

Sitzung des Schöffengerichtes wurde ein Arbeit-

ter, der einem hiesigen Metzger ein größeres

Quantum Fleisch entwendet hatte, wegen Dieb-

stahls in strafverjährtem Rückfall zu 1 Jahr

Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Eine Frau, die hierbei wegen Diebstahls angeklagt

war, erhielt 3 Monate Gefängnis, die ihr bei

guter Führung erlassen werden. — Ein Maschi-

nist erhielt wegen Diebstahls 3 Tage Gefängnis.

— Ein Arbeiter aus Anholt wurde wegen Dieb-

stahls zu 3 Tagen Gefängnis mit Aussicht auf

Begnadigung verurteilt. — Ein Kassengeld-
faher, der einen Scheck von 5800 Mark

unterschlagen hatte, erhielt 3000 Mark Geld-

strafe. — Wegen ruhestörenden Lärms, Wider-

stands gegen die Staatsgewalt und unerlaubten

Waffentragens erhielt ein hiesiger Arbeiter 6

Monate Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe. —

Eine Arbeiterin aus Bienenhorst wurde wegen

Diebstahls zu 2 Wochen Gefängnis mit Aussicht

auf Begnadigung verurteilt. — Gegen eine Frau

aus Commeri erkannte das Gericht wegen

Wildepanscherlei eine Strafe von 5 Monaten Ge-

fängnis und 5000 Mark Geldstrafe. — Wegen

Beleidigung erhielt ein 2 Angeklagter je

1000 Mark Geldstrafe, ein 3. Angeklagter wurde

zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. — Ein Berg-

mann aus Sterkrade erhielt wegen Fahrraddieb-

stahls 3 Monate Gefängnis. — In einem Falle

erfolgte Freisprechung.

n. Vereitelter Diebstahl. Von der hiesigen Kri-

minalpolizei wurde ein Ausländer festgenommen, der

sich seit längerer Zeit arbeitslos hier herumtrieb und

mit einem Komplizen in einem Zigarettengeschäft am

Westend einen Diebstahl auszuführen versuchte. Der

Verhaftete betrat vor 8 Tagen das Geschäft, um an-

geblich Rauchmaterial einzukaufen. Als er bemerk-

te, daß die Hausfrau allein anwesend war, gab er

dem draußen stehenden Komplizen einen Wink, durch

die Tür in die Küche einzudringen, um die dort be-

findliche Kasse zu rauben. Durch die Hilferufe der

Frau wurde die Ausführung des Diebstahls ver-

hindert. Die Spühbuben entnahmen unerkannt. Am

Mittwoch wurde der eine Täter vor seiner Weis-

gefaßt und bei einer Gegenüberstellung von der Frau

wieder erkannt. Bei dem Verhör schob er die Haupt-

schuld auf den noch nicht verhafteten Genossen.

n. Diebstahl. Vor einigen Tagen wurde einem

hiesigen Geschäftsmanne in der Kapardstraße zwei

Schäferhunde gestohlen. Noch an demselben Abend

gelang es der Polizei, die Diebe namhaft zu machen

und die Tiere dem Eigentümer wieder zurückzu-

stellen.

t. „Die Unverwundlichen“ betitelt sich das fünf-

stündige Lustspiel von Houben, das am Sonntag abend

8 Uhr im Jugendheim Liebstücken zur Aufführung

gelangt. Während Houbens Dramen durchweg ern-

sten Geist atmen, hat hier der Dichter uns ein Lust-

spiel geschenkt, das diesen Namen voll und ganz

und die meisten gangbaren Sätze der Vereinsbühne

an Inhalt und Komik weit übertrifft. Die Haupt-

rollen liegen in den Händen von zwei in Höchst-

bereits zur Genüge bekannten Komikern, was uns

für ein gutes Gelingen des Abends volle Gewähr

bietet. Wer darum nach den Anstrengungen und

Arbeiten der Woche für einige Stunden die Sorgen

des Alltags vergessen will und für gelunden Humor

empfindlich ist, der komme am Sonntag zur Auf-

führung.

a. Vom Westfälischen Kartoffelpreisausschuß. Von

zuständiger Seite wird uns geschrieben: Auf Antrag

der Landwirtschaftskammer fand am 2. Mai d. J.

eine Sitzung des gemäß Erlass des preussischen Staats-

kommissars für Volksernährung gebildeten Westfäl-

ischen Kartoffelpreisausschusses statt, in der nach ein-

gehender Beratung einstimmig folgender Beschluß

gefaßt wurde: Unter Aufhebung der Preisfestsetzung

vom 8. März d. J. steht der Kartoffelpreisausschuß

von der Festsetzung eines neuen Kartoffelpreises ab,

weil er einerseits den Preis zu dem heute im allge-

meinen die Kartoffeln in größeren Mengen zu be-

schaffen sind, grundsätzlich nicht gutheißen, ander-

erseits aber mit Rücksicht auf die in anderen Provin-

zen erfolgte Entwicklung der Kartoffelpreise sich von

der Festsetzung eines niedrigeren Preises einen prak-

tischen Erfolg nicht versprechen kann.

a. Fahrpreisermäßigung zugunsten der Jugend-

pflüge. Laut Verfügung der Eisenbahnverwaltung

darf obige Fahrpreisermäßigung nur gewährt wer-

den, wenn die Vereine als Jugendpflegereine an-

erkannt und in eine hierfür aufgestellte Liste ein-

getragen sind, welche bei der Eisenbahnverwaltung

und der Fahrkartenausgabe geführt wird. Der An-

trag auf Anerkennung des Vereins ist bei dem Ju-

gendamt oder, wo ein solches nicht besteht, bei der

Gemeinde- oder Polizeibehörde zu beantragen. In

dem Antrag ist Name, Sitz und Zweck des Vereins,

sowie Name und Wohnung des Vorsitzenden anzu-

geben. Ferner sind die Satzungen des Vereins be-

izuzufügen. Der Antrag wird, wenn er von dem Ju-

gendamt (Behörde) anerkannt ist, von letzterem an

die Eisenbahndirektion weitergegeben. Letztere macht

der Fahrkartenausgabe Mitteilung zwecks Eintra-

gung in die Liste. Ebenfalls bekommt der Verein

Nachricht. Vor Eintragung eines Vereins in die

Liste darf die Fahrpreisermäßigung nicht gewährt

werden.

a. Die diesjährige Stutenfahnen zur Eintra-

gung von Zuchtschritten in das Westfälische Pferde-

stammbuch findet für den Kreis Borken am 19.

Mai 1922 um 8 Uhr in Rheidebrügge (Bahnhof)

statt. Die Richtlinien können bei der Ortspoli-

zeibehörde eingesehen werden.

a. Umlagesteuer. Das Finanzamt Borken

schreibt uns: Zur Befestigung von Zweifeln

wird darauf hingewiesen, daß Abgaben, die bei

Veranstaltungen von den Unternehmern an Be-

hörden pp. gezahlt werden müssen und in Form

von Zuschlägen zum Eintrittsgeld auf die Besu-

cher abgewälzt werden, von dem zur Veranlagung

zur Umsatzsteuer anzumeldenden Gesamtbetrag

der vereinnahmten Einnahme nicht abgesetzt

werden dürfen, sondern daß der volle vereinnah-

mete Betrag der Umsatzsteuer unterliegt. Das

gilt also insbesondere für die Eintrittskarten-

steuer (Billetsteuer), Luftfahrtssteuer und son-

stige Abgaben. Die Unternehmer werden hiermit

nochmals auf die von Reichsfinanzhof in diesem

Sinne gefällte Rechtslage hingewiesen.

e. Museum, 11. Mai. Kriegsgedenktage.

Den Söhnen unserer Gemeinde,

Die in den Kriegsjahren schiedend ihre Heimat

grüßten,

Um nimmermehr auf Mussums Fähr zu gehen,

Um nimmermehr den Heimatdort zu schauen,

Und nimmermehr ihr Mussum wiedersehen ...

Ihnen zur Ehrung und zum Beweise steter, treuer

Liebe feiert die Gemeinde am kommenden Sonntag

des Nachmittags um 4,30 Uhr an der Mühle ein

kleines Gedenkfest. Denen, die für uns alles hinge-

geben, die sich aus den Armen der lieben Mutter,

des teuren Weibes rissen, um sich dann freudig für

Heimat, Ehre und Recht dem Feind entgegen zu

werfen und als Lohn dafür den Tod zu finden, soll

es ein Liebesbezeugnis sein, daß sie nicht unserem

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Dienstag nacht gegen 12 Uhr unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Onkel und Schwager, den Herrn

Bernhard Schluß

nach längerer Krankheit im Alter von 73 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Wir empfehlen seine liebe Seele dem Gebete der Gläubigen, insbesondere dem Priester am Altare.

Die trauernden Angehörigen.

Bocholt, den 12. Mai 1922.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Samstag morgen 7 1/2 Uhr in der Liebfrauenkirche, danach die Beerdigung vom St. Agneshospital aus, wozu freundlich eingeladen wird. [1785] Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorehende Anzeige als solche zu betrachten.

St. Antonius-Schützen-Verein.

B. Schlück

Unser Vereinsmitglied ist gestorben. Die werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Die hl. Seelenmesse ist am 7 1/2 Uhr in der Liebfrauenkirche, danach die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden. [1778 Der Vorstand.]

Ein neuer

Anzug

für mittlere schlanke Figur preiswert zu verkaufen [1776] Gegenstr. 29. Befichtigung u. Kaufanfragen bitte abds. von 6-7 1/2 Uhr.

Die Herren

Fabrikanten

von Bocholt u. Umgegend beehre ich mich hiermit in Kenntnis zu setzen, daß ich am 1. Mai d. J. in Bocholt eine Maschinenfabrik eröffne und empfehle ich mich zur Uebernahme von

Reparaturen, Montagen etc.

Durch Verträge mit ersten Werken bin ich in der Lage, ganze Werkseinrichtungen, Hallen, Krane etc. sowie auch einzelne Maschinen vorteilhaft zu liefern.

Beratungen, Entwürfe, Projekte und Kostenschätzungen auf Anfrage.

Ingenieurbesuche kostenlos. — Um geneigten Zuspruch bittet:

Maschinenfabrik Hermann Sondermann, Bocholt i. W.

Fernsprecher: Bocholt 551, Düsseldorf 3392.
Telegraphen: Herson Bocholt, Herson Düsseldorf

Hauptverwaltung: Düsseldorf, Karlsruherstr. 8.

Apollo-Theater.

Riesensensationen!

Ab heute (Freitag)

Hilbert in seinem gewaltigsten Filmwerk

„Die eiserne Faust.“

6 Akte!
Eine Sensation, wie sie bisher noch nicht gegeben. Tollkühne Taten, verachtete sich mit einer Darstellung von höchster Kunst vereinigt. Die Sensation halten die Zuschauer von Akt zu Akt in spannenster Aufmerksamkeit.

Weitere Hauptdarsteller: „Patata“ u. der originale „Jad“.

Die gewaltige Fokalisierung des original-amerikanischen Zirkus-Sensationsfilms:

Der Zirkuskönig.

4. Teil: „Im Namen des Gelehes“.

Die Hauptdarsteller: „Jad“ (Eddie Polo) und „Patata“ bieten alle Energie und Kraft auf, um kein neues, nicht zu überbietendes Sensation zu schaffen.

Der 5. Teil erscheint acht Tage später. [3102m]

St. Antonius-Schützen-Verein

Am Sonntag, 14. d. M., morgens 10 1/2 Uhr vorm im Vereinslokal 8. morgens für Herren sehr wichtige

Mitglieder-Verammlung.

Der Vorstand, Nr. Bunt 10 Uhr: 1779

Vorstands- und Vahnen-Kommissions-Sitzung.

Elektrische Kopf- und Gesichts-Massage, Maniküre, Damen-Kopfwasche

wird nach dem neuesten Verfahren fachgemäß ausgeführt im Friseurgeschäft:

HEINRICH ROLF, Nordstr. 4.

Kath. Haushälterin

sucht Stellung in kleinem Haushalt, am liebsten bei geistl. Herrn im St. Borken, Angebote unter B. 1771 an die Geschäftsstelle d. St.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Jesus, der göttliche Kinderfreund, nahm Donnerstag früh um 1/21 Uhr mein herzliches Schöndchen, mein gutes Brüdchen, meinen lieben Enkel, unsern lieben Neffen

Joseph

im Alter von 7 1/2 Jahren zu sich in den Himmel. Er starb nach kurzer Krankheit an den Folgen einer Blinddarmentzündung.

In tiefstem Schmerz

Frau Wwe. Franz Koeb, Aerno Koeb, Wwe. Ph. Volmer, Jos. Volmer, Lehrerin.

Bocholt, Geseke, Hörter, Brakel, den 11. Mai 1922. [8118g]

Die Beerdigung findet statt Montag, den 15. Mai, morgens um 8 Uhr vom Krankenhaus aus. Die Seelenmesse ist am 6 Uhr in der Liebfrauenkirche.

Danksagung.

Allen denen, welche mir aus Anlaß meiner 50jährigen Arbeitszeit bei der Firma C. smann Cohen & Co. durch Glückwünsche und Geschenke erfreut haben, insbesondere den Herren Inhabern der Firma, dem Herrn l. Bürgermeister Dr. Schmitz allen Verwandten, den Angestellten, Arbeitern und Arbeiterinnen der Firma C. smann Cohen & Co. spreche ich hiermit meinen besten Dank aus.

Heinr. Harborg, Webermeister.



Dunkelkammer im Hause.

Entwickeln von Platten Schnellens.

Stets Eingang von frischen Platten und Papieren.

Photo-Apparate

Bedarfsartikel empfiehlt

Mebelin- u. Drogerie

H. Uhlenotte, Bocholt, Neustraße 13.

Seit 15 Jahren in Rheinland, Westfalen, Hessen-Nassau, Oldenburg, Ostpreußen, Emsland und Grafschaft Bentheim herortschickend eingeführter Handelsvertreter einer Aegyptier Kleiderfabrik sucht weitere Vertretungen in

Textilwaren.

Nur leistungsfähige Fabrikanten kommen in Frage. Off. unter A. 247 a. b. Geschäftsst. d. St.

Wir suchen für einen unserer besten sofort

freundl. möbliertes Zimmer

mit oder ohne Verpflegung und bitten um Angebote. [3100]

Rudolph Karstadt A.-G. Abtlg. Braunschweig.

Wir suchen zu kaufen:

Größere Anzahl schmale und breite

Webstühle

Ober- od. Unterschläger, sowie andere Textilmaschinen in kompl. Betrieb.

L. Adrians & Co., M. Gladbach.

Mittwoch abend nach dem Konzert eine

silberne Uhr

mit goldener Kette (Zifferblatt beschädigt) abhandeln gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. [1783] Gegen hohe Belohnung abzugeben im Hotel zur Post. [3111g]

Theater-Verein e. V. Bocholt.

Heute Freitag, 12. Mai, abends 8 Uhr

Börsenfieber.

Tanzschule Heinz Ricken.

Neuer

Tanz-Kursus

beginnt am Samstag, den 13. Mai im Hotel Gerbaulet.

Von 6-8 Uhr abends für Anfänger. Von 8-10 Uhr abends für Vorgesessene.

Sämtliche der Tanzsaison entsprechenden Tänze im Lehrplan. Erstklassige fachm. Ausbildung.

Für ältere Personen können nach Wunsch separate Zirkel eingerichtet werden.

Geschätzte Anmeldungen werden bis spätestens Samstag abend im genannten Lokale erbeten.

Tanzschule Heinz Ricken.

Neuer

Tanz-Kursus

beginnt am Samstag, den 13. Mai im Hotel Gerbaulet.

Von 6-8 Uhr abends für Anfänger. Von 8-10 Uhr abends für Vorgesessene.

Sämtliche der Tanzsaison entsprechenden Tänze im Lehrplan. Erstklassige fachm. Ausbildung.

Für ältere Personen können nach Wunsch separate Zirkel eingerichtet werden.

Geschätzte Anmeldungen werden bis spätestens Samstag abend im genannten Lokale erbeten.

R.-V. „All Heil“

Samstag, 13. Mai 1922, abds. 8 1/2 Uhr bei Menhaus

Verammlung.

Der Vorstand.

Schützenverein Vardingholt

feiert sein diesjähriges

Schützenfest.

Fremde haben keinen Zutritt. [3079m]

Im Kampf um die Erhaltung des christl. Charakters unserer Schulen.

Im Abwehrkampf wird als besonderes Mittel das von Wgr. Sch. d. b. d. verfaßt lat.

Gebet für unsere Schulen.

von der kirchlichen Verbände wärmstens empfohlen und die deutsche Uebersetzung mit reichem Bildh. versehen.

Die deutsche Uebersetzung ist als Ausdruck auf pol. sende Bildern vermerkt und sind zum Preise von

nur 10 Bfg. das Stück durch alle hiesigen Buchhandlungen zu beziehen.

Die Herren Bischöfe bitten alle Katholiken für die weiteste Verbreitung bemüht zu sein.

Freitag und Samstag ist prima

Rind- und Kalbfleisch

sowie sämtliche Wurstwaren zu den billigsten Tagespreisen zu haben. [3114m]

Hermann Büning, Münster Kirchweg.

Wieder neue Sendung

Ammonia

eingetroffen. [3101g]

Gebrüder Grämer, Suderwid.

Jeden Posten

Cognatflaschen

kaufen [3110m]

Brauns Importhaus G. m. b. H. Osterkrage 10.

2 junge Mädchen

von 15-16 Jahren für leichte Hausarbeit bei hohem Lohn für sofort gesucht.

Frau S. Gebbing jr., Hotel zur Post.

Selbständiges Küchenmädchen

und besseres kath. Kindermädchen

oder kath. einfaches Fräulein zu zwei größeren Kindern für herrschaftlichen Stagenhaushalt nach Berlin zum 1. Sept. oder 1. Oktober gesucht. [1790g]

Mähreres bei H. W. Marlie, Westend 44.

Tüchtige Schererin

für Sektionshermaschine gesucht.

H. & L. Ketteler.

Bekanntmachung.

Gemäß § 85 Abs. 2 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 liegt die Gebeliste über die Beiträge zur Handwerkskammer für das Rechnungsjahr 1922 von Freitag, den 12. Mai, ab während zweier Wochen zur Einsicht der Beteiligten im Verwaltungsgebäude Hauptstraße 4, Zimmer Nr. 13, offen. [3108]

Bocholt, den 11. Mai 1922. Der Erste Bürgermeister.